

Stettiner Zeitung

Redaktion von H. Gahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulstr. 17,
bei D. S. L. Poppe.

Stettiner Anzeiger.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 303.

Morgenblatt. Sonnabend, 3. Juli

1869.

Die Schlacht bei Königgrätz.

Erinnerungsblatt zum dritten Jahrestage.

Im Böhmerland auf mühsam schweren Wegen,
In Regenwolken meistens eingehüllt,
Bermüdet und sieht man vorwärts sich bewegen
Ein schimmerndes und hoffnungsreiches Bild:
Es sind der Preußen mutige, starke Heere
Sie ziehn dahin für Preußens Ruhm und Ehre.

Geführt von zwei königlichen Prinzen,
Gesleitet von des Himmels weiser Hand,
Zieh'n wohlgemuth die Söhne der Provinzen
Hinaus zum Kampfe für ihr Vaterland.
Wer sie will hemmen diese tapfern Helden,
Der kann sich dort nur bei dem Höchsten melden.

Doch horch! Da kracht es aus den Feuerschlünden,
Gewedt vom Donner brach der Morgen an;
Es bläht Alarm auf Höhen und in Gründen,
Nun vorwärts drauß! wo sich der Kampf entspann.
Wie dort vor Düppel man es jüngst im Kleinen,
So woll'n wir's jetzt en gros für Preußen meinen.

Und vorwärts rollen Preußens Feldgeschütze
Durch Wald und Flur, durch Felsen, Schluchten, Moor.
Sie fliegen fast, es winkt der alte Fritz,
Und schwarz hebt sich der Böhmerwald empor.
Er schaute schon vor über hundert Jahren
So finst' er auch auf Friedrichs brave Schaaren.

Von früh sechs Uhr bis Nachmittags um viere,
Wie jeder Preuze freudig äßen kann,
Antworten treffend Preußens Kanoniere;
Nach vier Uhr fing der Feind zu wanken an.
Sie werden matt da drüben die Kollegen,
Bald müssen sie sich auch zurück bewegen.

Granaten schleudern Preußens Batterien
Hinüber auf den gut gedeckten Feind.
Man hört nur Paß, und keine Melodien,
Und dennoch wird danach getanz't, wie's scheint.
Zum starken Paß gehört ein festes Streichen,
Doch Pulver ist ja da, das wird schon reichen.

Jetzt geht es stürmisch vor. Die Kommandeure
Mit scharfem Blick das Schlachtfeld übersehn.
Sie stürmen Kühn, die braven Fußkrieger,
Und diesem Sturm kann Niemand widerstehn.
Aus erster Stellung ist der Feind getrieben; —
Doch die Natur, die ist ihm hold geblieben.

In Deckung hinter Schanzen gut geborgen
Stellt in der zweiten er sich wieder auf.
Die Preußen aber lassen Nichts für morgen
Und vorwärts geht's in wildem Sturmeslauf
Durch Dörfer, die in hellen Flammen stehen
Und durch die Fieber, wo Bleistriebe stehen.

Der Feind muß weichen, zieht sich aber wieder
Zurück in Ordnung auf die letzte Höhe.
Doch bald fällt auch der letzte Schuß darnieder
Und nun sprengt vor die preußische Kavallerie.
Und ob Kartätschen noch viel toller sprühen,
Sie sprengen doch in Feindes Batterien.

— Ob ihr auch viel und ziemlich gut geschossen,
Ob ihr auch große Schlachtenlenker habt,
Ihr Kaiserlichen Solferinosprossen,
Ihr seid nur Alle gleich zu hoch getraht.
Berlin woll't nehmen ihr mit einem Ritt!
Zuvor kam euch der affenartige Geschwindeschritt! —

Der König Wilhelm war mit uns zufrieden,
Das Schlachtfeld aber hat betrübt er angesehen.
Die vielen Menschenfinder, die verschieden,
Sie rührten ihm das Herz, man konnt' es sehn.
Der Prinz der Krone und der Düppel-Krieger
Begrüßten ihn auf diesem Feld als Sieger.

Blick, König Wilhelm, stolz auf Deine Prinzen,
Blick stolz auch auf Dein treues Krieger-Heer!
Ja, rechne auf die Söhne der Provinzen,
Sie retten stets des Vaterlandes Ehr'.
Sieh! Alles schwenkt begeistert seine Mützen!
Und Du? Du ernt'st den Ruhm des alten Fritz!

Deutschland.

Koblenz, 1. Juli. Das vom achten Armeekorps zum Andenken an die im Feldzuge von 1866 gefallenen Kameraden auf dem Ehrenbreitstein errichtete Denkmal wird übermorgen, am 3. d. dem Jahrestage der Schlacht von Königgrätz, Vormittags 10 Uhr, feierlich enthüllt werden.

Erkelenz, 25. Juni. Wenn man bei einer militärischen Fahnweihe an eine rein ceremonielle Feier zu denken sich berechtigt glaubt, so trifft das nicht zu bei der Einweihung der von Sr. Majestät dem Landwehr-Bataillon Erkelenz verliehenen Fahne am verfloffenen Dienstag. Diese Fahnweihe, zu welcher Morgens 11 Uhr Sr. Excellenz der kommandirende General Herwarth v. Bittenfeld in Begleitung Sr. Excellenz des General-Lieutenants v. Welzien und des Herrn General-Majors v. Studrath nebst Adjutanten u. in der mit Flaggen u. festlich geschmückten Stadt eintraf, war ein vollständiges Volksfest. Bei der zartfühlenden Berücksichtigung aller Verhältnisse seitens der organisirenden Militärbehörde war von dem Takte der Einwohner eine würdige Haltung mit Bestimmtheit zu erwarten; aber ein solches Entgegenkommen und solche Theilnahme der gesamten Bevölkerung mußte die hohen Gäste auf das freudigste überraschen, wie sie dies auch ununterbrochen unter herrlicher Dankagung aussprachen. Der ganze Kreis war zugegen. Dächer waren abgedeckt; mit entblößtem Haupte wohnte Reich und Gering, Alt und Jung der kirchlichen Feier, welche von Herrn Oberpfarrer Bell an geschmücktem Altare auf dem Marktplatz vorgenommen wurde, in gespannter Andacht bei. Nachdem der kommandirende General dem Herrn Oberpfarrer für seine begeisterte Rede gedankt, nun selbst das Wort ergriff, dem Bataillon im Namen Sr. Majestät die Fahne überwies, der versammelten Menge in sinnreicher Weise die Symbole deutete und zum Danke gegen Sr. Majestät aufforderte, brach ein donnerndes Hurrah aus, und war Sr. Excellenz durch diesen eklatanten Beweis der Anhänglichkeit an unser hohes Herrscherhaus und der Verschmelzung der Bürgerschaft mit dem Militär sichtlich ergriffen. Nach der darauf folgenden Parade der zur Uebung hier befindlichen Landwehr-Kompagnien, über welche Sr. Excellenz ihre besondere Zufriedenheit aussprach, und der feierlichen Entragung der Fahne in das Zeughaus des Bataillons, versammelte sich um 1 Uhr im „Schwarzen Adler“ die Elite der Bürgerschaft, die der geräumige Saal nur mit Mühe fassen konnte, zu einem Festdiner. Der erste Toast, den Sr. Excellenz in glänzender Rede auf Sr. Majestät den König unter wiederholter Dankagung für den herzlichen Empfang ausbrachte, wurde mit Enthusiasmus von der gesamten Versammlung durch ein brausendes dreimaliges Hoch erwidert. Als demnach Sr. Excellenz der General-Lieutenant v. Welzien einen Toast auf den Eroberer von Aßen und Zäpfer

der Elbarmee ausbrachte, war der Jubel so stürmisch, daß Sr. Excellenz der kommandirende General sich nochmals gedrungen fühlte, seinen persönlichen Dank auszusprechen und der Versammlung seine innige Freude zu bezeugen. Der Herr Landrath Claesjen dankte darauf durch einen Toast im Namen des Kreises, indem er darauf hinwies, daß nach dem ununterbrochenen Regierungswechsel die jetzige Wohlfahrt des Kreises nur der Einverleibung unter Preußens kräftiges Scepter zuzuschreiben sei. Das vierte und letzte Hoch brachte nun der Herr Oberpfarrer Bell aus, um dem Bezirks-Kommandeur, Herrn Major Juss-Rothe, der es so herrlich verstanden, die innige Verbrüderung der militärischen und bürgerlichen Elemente im Kreise herzustellen, seine und seiner Pfarrgenossen lebhafteste Anerkennung zu zollen. Ein kräftiges Hoch bewies die freudige Zustimmung der gesamten Gesellschaft. Die Pflicht rief nun, Nachmittags 4 Uhr, die Excellenzen ab, der Herr General-Major v. Studrath, den der Dienst in Erkelenz zurückhielt, konnte sich aber beim nachfolgenden Konzerte in den Eisenbahn-Anlagen und auf dem glänzenden Ball, welcher darauf im „Adler“ arrangirt war, überzeugen, wie die freudige Stimmung sich allen Klassen und Kreisen mitgetheilt hatte und die Fahnweihe für Alle ein wirkliches Fest war.

Ausland.

Wien, 1. Juli. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt:

Sr. Excellenz Graf Beust wird am Freitag hier eintreffen, und es dürften dann wohl die letzten Anordnungen bezüglich der Delegationsvorlagen getroffen werden. Was das Rothbuch betrifft, so werden nun vom „Ang. Lloyd“ folgende Mittheilungen gemacht: Das den Delegationen vorzulegende Rothbuch wird in seiner Einleitung darlegen, in welcher Weise die gemeinsame Regierung bemüht war, ihrem Friedensprogramm treu zu bleiben und wie sie ihre Aufgabe darin erblickte, den ihr zustehenden Einfluß im Interesse des Ausgleichs und der Beilegung sich ergebender Konflikte geltend zu machen, was namentlich an dem türkisch-griechischen Konflikt nachgewiesen wird. Zugleich wird es die Einstellung unternehmen, die Motive zu entwickeln, welche die Regierung bestimmen, mit der Publikation des Rothbuches fortzufahren, ungeachtet der bedauerlichen Auffassung, welche dieselbe von einer Seite gefunden hat. Die verantwortliche Regierung mußte die Entschädigung für die üble Aufnahme, welche ihre Darlegung da oder dort im Auslande findet, in dem wachsenden Vertrauen der Bevölkerung suchen, der auf diese Art ein Einblick in die Leitung der auswärtigen Politik gewährt wird. Weiter, sagt man, werde das Rothbuch eine Depesche des Grafen Beust an die K. K. Gesandten in München und Stuttgart enthalten, worin die Politik unseres Kabinetts gegenüber der Südbundfrage auf das Bestimmteste als eine Politik der Entfaltung bezeichnet

wird. Ob auch über die französisch-belgische Eisenbahn-Angelegenheit detaillierte Nachweisungen gegeben werden, hängt zur Stunde noch von dem Verlauf der in Paris gepflogenen kommissionellen Verhandlungen ab, da es nicht angeht, daß über eine noch in der Schwebe befindliche diplomatische Frage von einer nicht unmittelbar beteiligten Seite Mittheilungen gemacht werden. Dagegen dürfte ein ziemlich umfangreicher Abschnitt den Verhandlungen, welche mit der Pforte über die türkischen Eisenbahnen gepflogen wurden, gewidmet sein. Ob endlich auch neuer eine Circulardepesche des Grafen Beust sich über die Gesamtlage der gemeinsamen Monarchie auslassen wird, ist zur Zeit noch dahin gestellt.

Die Königin von Portugal ist gestern in Penzing eingetroffen, dort von dem F.-M.-L. Fehren v. Rudraschky empfangen worden und ohne Aufenthalt nach Leobdorf weitergereist. Mit Rücksicht auf den leidenden Zustand der Königin ist ein weiterer Empfang auf besonderes Ansuchen unterblieben.

Ein Würtemberger beklagt sich in den Blättern, daß der würtembergische Gesandte und sein Sekretär seit Wochen in Privat-Angelegenheiten verweilt wären, und er und mehrere Landesleute, die nach der Türkei reisen müßten, keine Pässe erhalten könnten.

Aus Tyrol, 28. Juni. Trotz aller noch so friedlichen Versicherungen von Wien aus und obgleich die Friedensstärke der österreichischen Armee augenblicklich nur so niedrig ist, wie seit Jahren nicht mehr, fährt man in Oesterreich doch ununterbrochen mit kriegerischen Rüstungen fort, wenn freilich wohl Niemand wird sagen können, gegen wen oder zu welchem Zwecke. So hat das Kriegs-Ministerium in Wien für dieses Jahr wieder die Summe von fast fünf Millionen Gulden für außerordentliche, nicht im Etat bestimmte Ausgaben verlangt. Darunter befinden sich fast an zwei Millionen Gulden für neue Festungsanlagen in den böhmischen und mährischen Grenzpassirten, in den Karpathen und dann auch in Tyrol, und eine beträchtliche Summe zur Erbauung zweier gepanzerter Dampfer mit Monitors für die Donau, die besonders zur Verhinderung eines Donauüberganges zwischen Wien und Komorn bestimmt sein sollen. Im Uebrigen schreitet die Reorganisation der Armee nur langsam fort, hat mit vielen inneren Hindernissen zu kämpfen, und von gar manchen neu befohlenen Einrichtungen, die sich auf dem Papier äußerst glänzend ausnehmen, ist in Wirklichkeit noch sehr wenig zu verspüren. Freilich, durchweg gut unterrichtete Offiziere aller Grade und fähige Unteroffiziere kann man nicht sogleich durch ein Reskript des Kriegsministers in genügender Zahl bekommen, sondern muß solche erst langsam nach und nach heranzubilden suchen, ja, sich erst die Lehrer zur ihrer Erziehung mühsam auswählen.

Paris, 30. Juni. (R. Z.) Die „France“

erzählt, daß Herr Thiers, als man ihn am Montag über die ihm bei seinem Eintritt in den gesetzgebenden Körper bereite Ovation befragte, gesagt habe: „Das größte Vergnügen, was mir dies macht, ist der Aergern, den Andere darüber empfinden werden.“

Die „Alberte“ meldet: Jeder Soldat im Lager von Chalons hat den Wortlaut der vom Kaiser dort gehaltenen Rede auf einer Karte von der Größe einer Spielkarte gedruckt erhalten.

Wir haben seiner Zeit eines von dem Professor Dr. Cornelius in München veröffentlichten Briefes erwähnt, worin derselbe die bayerische Gesandtschaft in Paris beschuldigt, sich eines bei den letzten Unruhen in Paris unschuldiger Weise mitverhafteten deutschen Gelehrten nicht schärfend angenommen zu haben. Gegen diese Beschuldigung erklärt der bayerische Gesandte Graf Quadt, daß jener verhaftete Gelehrte, Dr. Stieve, preussischer Unterthan und mit einem preussischen Pässe versehen gewesen sei. Die bayerische Gesandtschaft wäre dennoch gern für ihn eingetreten, sie hat aber am 14. Juni durch Dr. Stieve selbst die Mittheilung erhalten, daß er in der Nacht vom 11. bis 12. Juni verhaftet, am 12. nach Bickre gebracht und dort am Abend des 13. Juni freigelassen worden sei. Ein Brief, welchen Dr. Stieve aus dem Fort von Bickre am 12. an die Gesandtschaft gerichtet, kam erst am 15. an dieselbe, theilweise wegen eines Irrthums in der Adresse, in welcher die Straße unrichtig bezeichnet war.

Das Haus des gesetzgebenden Körpers war heute äußerst belebt. In den Abtheilungen ging es sogar ganz stürmisch zu. Die Deputirten beschäftigten sich namentlich mit den Wahlsprüngen. Die Gänge und der sogenannte Salle de Pas perdus waren ebenfalls mit einer Unzahl von Personen angefüllt, die gegen die Wahlen Einwendungen zu machen haben und dort warteten, bis man sie in die betreffenden Abtheilungen zuließ. Unter den Wahlen, die scharf angegriffen worden sind, befindet sich auch die von Clement Duvernois.

Wie man versichert, hat sich ein wirkliches und „ganz mächtiges linkes Centrum“ gebildet, das schon 50 Mitglieder zählt und heute Abend Sitzung bei Brame hält. Zu demselben gehören Ségris, de Dalmas, Talhouet, Emil Ollivier u. m. A. Es hat bereits eine Interpellation über die inneren Angelegenheiten redigirt, welche dieser Tage bei der Kammer eingereicht werden wird. Die Linke versammelt sich heute Abend, um ihre Rollen bei der Diskussion über die Prüfung der Wahlen zu vertheilen und mehrere Interpellationsgesuche zu redigiren.

Von den während der neulichen Straßentravalle verhafteten Personen sind wieder zehn zu Gefängnis von 1/2 bis 6 Monaten verurtheilt worden. Das Verhör der übrigen wird in Nazas eifrig fortgesetzt. Wiederum wurden mehrere Probingal-

blätter, wie der „Liberal du Centre“, das „Journal Democratique du Havre“, die „Egine Directe“ von Dieppe u., gerichtlich belangt und mit Geld- und Gefängnisstrafen belegt.

— Die „France“ erklärt die Nachricht für falsch, daß der türkische Botschafter, Demil Pascha, Paris verlassen werde, um einen wichtigen Posten in Konstantinopel anzutreten. Eben so unbegründet, sagt sie, sei die Meldung, der Großvezir Ali Pascha werde, schwer erkrankt, einen Nachfolger erhalten.

— Aus Nimes meldet ein Telegramm, daß durch eine Explosion in den Gruben von Besseges (im Gard-Departement) acht Arbeiter verschüttet und dreizehn verletzt worden sind.

— Die „Assemblée Nationale“ läßt sich aus London telegraphiren, es sei nicht wahr, daß die englische Regierung in Brüssel die Forderungen Frankreichs unterstütze. Nach dem, was in den verschiedenen Ministerien verlautet, sollen die belgischen Kommissare, mit größerer Nachgiebigkeit ausgerüstet, hierher zurückgekehrt sein.

— In den politischen Kreisen legt man jetzt weniger Gewicht auf die Belästigungen der Klerikale. Diese hat jetzt eine von der öffentlichen Meinung getragene Majorität der Kammer gegen sich. Die innere Politik ist übrigens ganz oben auf, und die Regierung wird den Reichenschaftern nicht ausweichen können. Persigny hat einen neuen, 6 Seiten langen Brief an den Kaiser geschrieben. Der Staatsminister Rouher thut, als wäre er von je her ein Vertheidiger der konstitutionellen Freiheiten gewesen. Man hält seine Stellung für bedrohlich, und Herr Thiers sagt von ihm: „Ce gibier a du plomb dans l'ail“ (Dieses Wild hat Blei in den Flügeln). Einige Oppositions-Mitglieder versuchen, die gesammte Opposition unter Einen Hut zu bringen, um so eine Minorität von 80—100 Stimmen herzustellen. Herr Buffet und die ganze Mittelpartei sind gegen den Vorschlag. Von den Oppositionswahlen werden vier angegriffen, von den Regierungswahlen 40, außerdem wird noch eine ganze Kategorie von Wahlen beanstandet werden, obgleich gegen den Wahlakt nichts vorliegt. Herrn Wilson's Wahl wird angegriffen, weil seine Kandidatur das Ergebnis einer Wette im Jockey-Klub ist. Die Wette wird sich bei Herrn Grey versammeln. — Demil Pascha ist nicht abberufen; er begibt sich auf Urlaub in die Pyrenäen.

China. Nach Berichten aus Hongkong vom 13. Mai geht in Peking das Gerücht, Prinz Kung habe seine Stelle als Regent niederlegen müssen und der den Fremden feindselig gesinnte Feldherr Liensin sei an den Hof berufen und zum Kabinet-Mitgliede ernannt worden.

Aus Peking, 16. April, bringt eine Petersburger Korrespondenz des „Nord“ über das vielbesprochene Rencontre zwischen dem französischen Geschäftsträger und dem chinesischen Prinzen nachstehende Einzelheiten: „Als der Graf v. Rochechouart sich zu dem in der Nähe von Peking abgehaltenen Wettrennen begab, traf dessen Folge mit dem eines hohen Würdenträgers zusammen, der unter dem Namen des „Neunten Prinzen des himmlischen Reichs“ bekannt ist. Der dadurch entstandene Aufenthalt veranlaßte den Neunten Prinzen sich mit seinem Pferde in das französische Gefolge zu stürzen, mit der Felle nach rechts und links Hiebe auszuheilen und darauf schleunigst die Flucht zu ergreifen. Der Graf v. Rochechouart machte einem ihm begegnenden Mandarinen von diesem Vorgang sofort Mittheilung, indem er zugleich die Erwartung aussprach, es werde ihm schleunige Genugthuung zu Theil werden. Der Mandarin versprach diese Angelegenheit zu regeln, vorausgesetzt, daß sie nicht in die Öffentlichkeit dringe. Da dieses Versprechen nicht in Erfüllung ging, schickte zwei Tage darauf der Gesandte den Dolmetscher der französischen Gesandtschaft an das Ministerium, um in offizieller Weise Genugthuung zu fordern. Die chinesischen Minister nahmen diese Forderung sehr hochmüthig auf. Sie behaupteten, daß für die der französischen Eskorte zugefügte Beleidigung keine Zeugen gestellt werden können, auch keine Veranlassung zu einer Genugthuung vorliege. Als darauf der Dolmetsch geltend machte: der Neunte Prinz sei verpöchtelt, Herrn v. Rochechouart seine Entschuldigungen vorzutragen, waren die chinesischen Minister und insbesondere der Mandarin Wen-Tsin über diese Zumuthung sichtlich erstaunt und wiesen dieselbe mit der lebhaftesten Entrüstung zurück. Durch diese Beigerung gewann der Vorgang einen ernsteren Charakter, und während der Graf v. Rochechouart bisher gehofft hatte, daß derselbe sich in freundlicher Weise erledigen lassen werde, wandte er sich jetzt mit einer offiziellen an den Premierminister Hung-Tsin-Wan. Zugleich nahm er die Vermittelung des russischen Gesandten in dessen Eigenschaft als Doyen des diplomatischen Korps in Anspruch. Dieser (General Blangali) bot dazu aufs Bereitwilligste die Hand, sandte sofort seinen Dolmetsch zu dem Minister des Auswärtigen mit dem Auftrage, demselben die ernstlichsten Vorstellungen über die übeln Folgen eines Vorganges zu machen, der durch Entsendung eines höheren Beamten mit den entsprechenden Entschuldigungen sich so leicht ausgleichen lasse. Der Dragoman Nuni erledigte sich dieses Auftrags mit großer Energie, indem er darauf hinwies, daß in dieser Angelegenheit sämtliche europäischen Mächte, und insbesondere Rußland, sich den Forderungen Frankreichs anschließen würden. Diese Sprache hatte sofort die erwünschte Wirkung. Schon am nächsten Tage begaben sich die Minister in corpore zu dem französischen Gesandten, um in offizieller Weise ihr Bedauern und ihre Entschuldigung auszusprechen.

Hr. v. Rochechouart hatte den General Blangali eingeladen, dem Empfang beizuwohnen, der mit vollem Ceremoniell stattfand. Der Gesandte Frankreichs nahm diese Entschuldigungen mit vollkommener Höflichkeit entgegen, während der Gesandte Rußlands im Namen des diplomatischen Korps die Hoffnung aussprach, daß damit dieser peinliche Vorfall für immer der Vergessenheit übergeben sein werde.“

Vomern.

Stettin, 2. Juli. Das seit einigen Tagen eingetretene warme Wetter wird voraussichtlich nicht nur auf die Reife des Roggens, sondern auch auf die Kappelernte einen günstigen Einfluß üben, hat auch bereits dazu beigetragen, daß namentlich die Preise des Weizens und Roggens etwas herunter gegangen sind.

— Zur Erinnerung an den morgenden Jahrestag der Schlacht bei Königgrätz fand heute Abend großer Zapfenstreich, ausgeführt von den Musik- und Tambour-Chören des Königs- und 14. Inf.-Regts. statt.

— Wie verlautet, ist das am linken Oderufer belegene Etablissement „Arthuraberg“ in diesen Tagen für den Preis von 50,000 Thlr. in den Besitz des Fabrikanten S. Kolesch hierüber übergegangen. Letzterer soll beabsichtigen, seine Maschinenbauanstalt dorthin zu verlegen und außerdem auch eine Eisenbahnwagenfabrik dafelbst anzulegen.

— Der Kaufmann Schack zu Stargard hat am 19. v. M. ein in die Jhna gefallenes 3jähriges Kind mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet, wofür demselben eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Zu Michaelis d. J. wird eine neue Aufnahme von 20 Jünglingen in die Königl. Präparanden-Anstalt zu Lebbin, Insel Wollin, zu einem einjährigen Kursus stattfinden. Die Prüfung für diese Aufnahme erfolgt bei dem Seminar in Cammin am 21. September.

— Dem Fräulein Wilhelmine Ewers ist die Konzeßion zur Leitung der hiesigen von der Lehrerin Schelle geleiteten mittleren Privat-Kinderschule hierüber erteilt worden. Die Konzeßion der 10. Schelle ist hiermit erloschen.

— Der Pastor adj. Cunradi, früher in Jarochelln, ist zum Pastor in Freimwalde erwählt, der bisherige Hülfsprediger Quandt zu Balster, zum Pastor in Artern, Synode Rummelsburg, der Archidiaconus Werde in Grefsenberg, zum Pastor in Usedom ernannt. Die Einführung dieser Personen in ihre neuen Aemter ist erfolgt. — In der Stadt Leba, Synode Rauenburg, ist eine Hülfspredigerstelle errichtet und dieselbe dem Hülfsprediger Zimmermann übertragen.

Vermischtes.

— In einem Privatbriefe aus Danabrad vom 23. Juni heißt es: „Die persönliche Erscheinung des Königs hat wirklich magisch gewirkt; selbst ausgesprochene Gegner Preußens sind von ihr eingenommen. Der Schmud der Häuser und Straßen war fast allgemein, auch ganz kleine Nebenstraßen nicht ausgenommen; und auf die Bemerkung, daß bei der Illumination doch einige Häuser dunkel geblieben seien, antwortet nun Miquel (der Ober-Bürgermeister) ganz richtig: „Das ist mein Stolz; denn nun sieht man, daß Alles freiwillig und nicht erzwungen war.“ Es waren das übrigens sehr wenig Häuser; in einigen war auch Trauer; und andere, wo man wußte, daß es aus Widerspruch geschah, hatte das Volk über Nacht mit Malbäumen verpallisadirt, so daß die Besitzer nicht aus dem Hause hinaus kommen konnten.“

Aus Schleswig-Holstein, 25. Juni, schreibt die „Altonaer Ztg.“: „Im Westen Schlesiens hat sich ein Hirtenknabe von 12 Jahren selbst aufgehängt. Ein anderer Junge, der zum Viehtreiber gebraucht wurde, jündete das Gewebe des Fuhrers Neumann in Frörup an und brachte diesen an den Bettelstab; das Kind wollte dadurch verhindern, daß es länger als Hirte benutzt werde. Aus gleichem oder ähnlichem Grunde sind im Herzogthume mehrere Brandstiftungen verübt worden, so wie viele, deren Urheber unentdeckt blieben, aus denselben Ursachen entstanden sein mögen. Um die Kinderlast zu verringern, überlassen herglose und habgierige Eltern die unmündigen Kinder der Verwilderung und sind Räuber an den Ansprüchen, welche die jungen Erbenbürger an einer Ausbildung durch die Schule haben.“

Halberstadt. Der letzte, am vergangenen Sonntag Abends nach 10 Uhr von Thale hier angekommenen Extrazug mußte vor hiesigem Bahnhofe auf den nach Magdeburg weitergehenden Zug warten, als derselbe expedirt war. Während nun ersterer im Felde stillhielt, trat einer der Bremser, indem er vom Wagen stieg, auf einen weichen Gegenstand, der sich bei näherer Beschauung als ein todter, vielfach beschädigter menschlicher Körper herausstellte und als der des 24 Jahre alten Engländer aus Wehrstedt rekonnostrirt wurde, der nach einem vorgefundenen Briefe freiwillig den Tod gesucht hatte. Wahrscheinlich hat schon der erste von Thale kommende Extrazug den Unglücklichen erfaßt und derartig den Körper zertrifft, daß der Tod sofort erfolgen mußte.

— Eine Menagerie hatte kürzlich im Süden Frankreichs den Jahrmarkt bezogen. Bei einer Fütterung war der Löwe übergegangen worden. Als die Frau des Eigentümers mit ihrem Kinde an der Brust sich dem Käfig näherte, fuhr plötzlich der Löwe mit den Klauen durch das Gitter, entriß der Mutter das Kind und zermalnte es in seinem Rachen. Der Vater, der auf das Geschrei herbei eilte, erschoss das Thier, aber die Mutter war wahnsinnig geworden. Die Menagerie verließ auf der Stelle den Ort.

— Aus dem Schiffbruch der beiden Barken „Margaret“ und „Zelus“ berichtet der einzige Ueberlebende, M. James Donald, an die Zeitung von Quebec unter Anderem Folgendes: „In der Nacht vom 5. Mai wurden wir von einem starken Winde aus NNO. getrieben und machten sieben Meilen die Stunde. Das Meer ging hoch und drohend. Die Barke „Zelus“ überhefte sich uns auf Aufweite und hatte dieselbe Dilemma wie wir. Allmählig kam sie uns bei, und als sie uns umgefaßt drei bis vier Schiffslängen überholt hatte, lief sie auf die Felsen. Die Dunkelheit war es, und es regnete in Strömen. Einen Augenblick später sahen wir selbst auf dem Felsen und das Meer bedeckte uns. Da unsere „Margaret“ zuletzt zu Grunde ging, konnten wir die letzten Augenblicke der „Zelus“ beobachten. Kaum blieb sie eine halbe Stunde auf den Felsen, ihre Masten fielen einer nach dem andern dahin, und bald ward sie nun von der Wucht der sich zu furchtbaren Höhe erhebenden Wellen in Stücke geslagen. Die ganze Bemannung fand ihren Tod. Ungefähr 10 Minuten nachher fielen unser Besatz und Bodmast. Doch schon vor ihrem Falle machten wir den Versuch, eine Schaluppe zu befestigen; eine Welle stürzte über das Schiff, taf besonders dessen Hinterrückel und das der Kajüte und schlug unsere Schaluppe in Stücke. Wir versuchten, eine zweite Schaluppe hinabzulassen, doch diese hatte dasselbe Schicksal. Ein unerschütterlicher Wogensturm überflutete das Deck und machte gewaltige Verwüstungen an. Sechs oder sieben von uns wurden verwundet. Nun versuchten wir, die Masse in's Wasser hinabzulassen; doch das Meer wühlte und zerschlug alsbald auch diese unsere letzte Zuflucht. Das Hinterrückel des Schiffes begann schon aus seinen Fugen zu geben, und der Vordermast schwankte hin und her. Wir konstruirten uns aus den ich vom Deck lösenden Planen ein Floß, so gut es ging. Da fiel der Vordermast. Unsere fünfzehn Personen waren am Bugspriet angelammert, ein kurzes Beibet stießen wir aus, empfahlen unsere Seele dem Herrn und wurden mit dem Bugspriet von den Wellen davon getragen. Als ich wieder an die Oberfläche der Fluth gelangte, ergriff mich einer der Männer an den Beinen, hob sich so mit an die Oberfläche und ließ alsdann los. Eben war ich von dieser unangenehmen Amarmung befreit, als er mir gelang, ein Stück Holz von fast 3 Fuß Länge zu ergreifen, und einige Augenblicke später war ich so glücklich, ein Stück Verdeck zu erklettern, auf dem ich einhergeschwamm. Da erblickte ich denn die Matrosen auf ihren Planen, den Kopf aus dem Wasser, anscheinend ihrem Schicksale mit Entsetzlichkeit entgegenblickend. Die, deren Beine nicht gebrochen waren, erlarrten fast vor Kälte, denn die meisten hatten nur ihre Unterleider an. Niemand außer dem Kapitän und mir kämpfte um sein Leben. Doch auch der Kapitän konnte sich nicht lange mehr auf dem von ihm ergriffenen Holze halten. Ost wurde ich ins Wasser geschleudert, doch immer gelang es mir wieder, mein Rettungsholz zu ergreifen. Einmal schlug mir ein Stück Holz gegen den Kopf, daß das Blut zu rinnen begann, ich verlor aber meine Besinnung glücklicherweise nicht. Endlich fühlte ich die Felsen unter mir, aber ich vermochte mich auf meinen Beinen kaum zu halten und fiel einige Mal hart nieder, so daß sich mein Gesicht mit Blut bedeckte. Ich versuchte zu klettern und arbeitete mit Händen und Beinen. Es ging kaum merklich höher; zuletzt verließen mich meine Kräfte und Sinne. Ich sah nur noch zwei Männer sich mir nähern. Es waren die Herrn Magloire Voucher und Joseph Levesque. Sie trugen mich in ein Haus, wo ich mit aller Sorgfalt von ihnen gepflegt wurde. Drei Stunden hatte ich einen tiefen Schlaf in einem Bette genossen. Als ich erwachte, fragte ich, ob nicht Andere noch bis aufs Ufer gelangt seien. Ich kehrte wieder trotz ihres Sträubens nach dem Felsen zurück, sah aber nichts mehr. Die Trümmer des Schiffes lagen trocken auf den Felsen zerstreut.

— Eine Verbesserung zu dem Colt'schen Revolver dürfte dieser seit Einführung der Hinterlader etwas verschmähten Waffe wieder Aufnahme verschaffen. Statt Piston und Zündhütchen hat dieser neue Revolver eine mit Zündmasse versehene Patrone, nebst einer Vorrichtung, um durch einfaches Andrücken der Abzugsfeder die ganze Patrone oder die leere Hülse auszuschießen. Die Hülsen sind wieder brauchbar und die jetzigen Colt'schen Revolver können für geringe Kosten nach dem neuen Systeme umgeändert werden.

Aus Cairo, 18. Juni, wird berichtet: Das Opernhaus, von dem am ersten Mai nichts als der Grund fertig war, ist in Zeit von sechs Wochen drei Stöck hoch geworden; sichtlich ist nur ein Theil des Gebäudes ganz von Mauerwerk, der Rest ist Pfostenbau. Auf jeder Seite stehen 10 jonische Säulen, am Eingange sechs, die sich gemäß seiner Zeit elegant ausnehmen werden. Ihr Inneres besteht aus Jiegeln, die um einen Holzpfeiler gelegt sind. Das Theater muß bis 1. Oktober fertig sein. Da die besseren Arbeiter lauter Europäer sind, die Handlanger Araber, war die Frage: Zwei Feiertage die Woche oder keinen. Die drängende Nothwendigkeit entschied für das letztere; hier stößt sich kein Mensch daran. Der Muselman soll den Freitag feiern; wenn aber Arbeit kommandirt wird, so arbeitet er ohne Murren. Die Arbeiter werden übrigens alle bezahlt, mit Ausnahme der Sträflinge. Das Baubüro-Theater und der Circus, beide erst vor 6—8 Monaten gebaut, werden im Innern umgebaut und restaurirt. In der Richtung vom Bahnhof zur Eschephe, dann durch den Rosetti-Garten zur katholischen Kirche wurden die Häuser abgeschägt; es wird also irgend

ein Durchbruch angeordnet sein. Dergleichen Abschäbungen erregen hier gewöhnlich Schrecken, denn die Regierung will nur den eingeschriebenen Ankaufspreis vergüten. — Aber so viel ist gewiß, Cairo wird sich präsentiren wie eine geschmückte Braut, wenn die hohen und höchsten Herrschaften zu Gaste erscheinen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Der „Staats-Anzeiger“ enthält heute folgenden Allerhöchsten Erlass:

Auf Ihren mündlichen und schriftlichen Antrag vom 29. Juni d. J. ertheile Ich Ihnen einen mehrmonatlichen Urlaub, und will Ich Sie, Ihrem Wunsche gemäß und in Hoffnung auf Ihre baldige völlige Wiederherstellung und den damit verbundenen Wiederertritt in den ganzen Umfang Ihrer Geschäfte, bis auf Weiteres von dem Besuche in dem Staats-Ministerium und von der Theilnahme an den Beratungen desselben entbinden. Auch will Ich den Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes, Wirklichen Geheimen Rath Delbrück beauftragen, allen Beratungen des Staats-Ministeriums, welche mit den Bundesangelegenheiten in Beziehung stehen, beizuwohnen. Schloß Babelsberg, 31. Juni 1869.

Wilhelm.

Graf v. Bismarck.

An den Präsidenten des Staats-Ministeriums, Grafen v. Bismarck-Schönhausen.

Lübeck, 2. Juli. Einer telegraphischen Meldung aus Petersburg zufolge ist die dortige Newsky-Steartinfabrik abgebrannt, in Folge dessen die Steartinfabrik auf 11½ Mbl. gestiegen sind.

Wiesbaden, 2. Juli. Der italienische Gesandte in Berlin, Graf de Launay, ist heute nach vollendetem Kurgebrauch nach Florenz abgereist. — General-Feldmarschall Graf Wrangel traf heute hier ein. **Leipzig, 1. Juli.** An der „Großen Gasse“ hat, wie die „D. A. Z.“ meldet, heute früh zwischen Studenten ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem der Eine (angeblich ein „German“) durch einen Schuß in den Kopf sehr schwer verwundet worden ist.

Stuttgart, 2. Juli. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ erklärt nochmals offiziell, daß mit den Ministern Württembergs keine Verhandlungen wegen Ausdehnung der Kompetenz des Ober-Handelsgerichts angekündigt sind, und insbesondere mit dem Justizminister Mittnacht keine Besprechung über diesen Gegenstand erfolgt ist.

Brüssel, 1. Juli. Der Vicelkönig von Egypten traf heute hier ein. Der König erwartete ihn in seinem Palais, woselbst auch der Vicelkönig abgestiegen ist.

Brest, 1. Juli. Kapitän Doborn telegraphirt an Julius Reuter: Bis heute Mittag war die telegraphische Kommunikation mit dem „Great Eastern“ noch nicht wieder hergestellt.

Florenz, 1. Juli. Die parlamentarische Untersuchungskommission hielt heute ihre erste Sitzung. Es wurden die Deputirten Robbia, Gripi, Gambri, Brenna, Etivini und andere Zeugen vernommen.

London, 1. Juli. Das Oberhaus hat die Paragrafen 11 und 12 der irischen Kirchenbill angenommen.

— Oberhaus. Dritte Lesung der irischen Kirchenbill. Bei der fortgesetzten Beratung verließ Graf Granville Namens der Regierung die Einbringung einer Klausel, durch welche den gegenwärtigen Bischöfen Irlands der Sitz im Oberhause auf Lebenszeit gesichert werden soll. Zu Klausel 14 wurde mit 94 gegen 50 Stimmen ein Amendement des Bischofs von Peterborough angenommen, durch welches die der irischen Geistlichkeit zu leistende Entschädigung von dem Abzuge der Einkommensteuer befreit bleibt. Ein Amendement des Grafen Carnarvon zu Klausel 23, welches die Entschädigung auf den vierzehnfachen Werth des jährlichen Einkommens festsetzt, wurde nach Verwerfung des von der Regierung vorgeschlagenen Kompromisses mit 155 gegen 86 Stimmen angenommen.

Konstantinopel, 1. Juli. Wie der „Impartial de Smyrne“ meldet, hat der General-Gouverneur von Syrien den Stamm der Beni Salme am todtten Meere unterworfen, bis wohin die türkischen Truppen noch nie zuvor gedrungen waren. Zum ersten Male wurden die Türken auf diesem Feldzuge von 400 berittenen Drusen unterstützt.

Vörren-Berichte.

Berlin, 2. Juli. Weizen und Roggen in flauer Haltung und zu weichen Preisen gehandelt. — Rüböl billiger verkauft. — Spiritus loco wenig verändert, Termine matt. Weizen loco 67—75 M. pr. 200 Pfd. nach Qualität, Juli-August 63½, 62½, M. bez., Septbr.-Oktober 65½, 65 M. bez., Okt.-Nov. 64 M. bez. Roggen loco nach Qualität 60—63 M., 80—81 Pfd. 60—61 M., keine Waare 62—62½ M. bez., per Juli-August 58½, 57½, M. bez., Septbr.-Oktober 52½, 52 M. bez., Okt.-Nov. 51½, 51 M. bez. Gerste, große und kleine, 42—52 M. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 32½, 36 M. Erbsen, schwarze 62—70 M., Futterwaare 54 bis 60 M.

Winterraps nicht offerirt. Winterräben 88—90 M. für neue Waare bez. Rüböl loco 12 M. pr. Juli-August 11½, M. bez., August-Sept. 11½ M. bez., Septbr.-Oktober 11½, 11 M. bez., Oktbr.-Novbr. 11½, 11 M. bez., Nov.-Dezbr. 11½, 11 M. bez. Leinöl loco 11½ M. Spiritus loco ohne Faß 17½, 17 M. bez., per Juli-August 16½, 16 M. bez., August-Sept. 16½, 16 M. bez., Septbr.-Oktober 16½, 16 M. bez., Oktbr.-Novbr. 16½, 16 M. bez., Novbr.-Dezbr. 16 M. pr. 8000 Prozent.

Eisenbahn-Actien.				Prioritäts-Obligationen.				Prioritäts-Obligationen.				Preussische und.				Fremde Fonds.				Bank- und Industrie-Papiere																			
Disponible pro 1868.																								Disponible pro 1868.															
Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63	Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63	Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63	Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63	Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63
Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63	Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63	Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63	Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63	Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63
Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63
Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63	Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63	Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63	Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63	Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63
Ludwigsb.-Berg.				—	4	75 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				—	4	75 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				—	4	75 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				—	4	75 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				—	4	75 1/2	63
Magd.-Leipzig				—	5	93	63	Magd.-Leipzig				—	5	93	63	Magd.-Leipzig				—	5	93	63	Magd.-Leipzig				—	5	93	63	Magd.-Leipzig				—	5	93	63
Hamburg				9 1/2	4	156 1/2	63	Hamburg				9 1/2	4	156 1/2	63	Hamburg				9 1/2	4	156 1/2	63	Hamburg				9 1/2	4	156 1/2	63	Hamburg				9 1/2	4	156 1/2	63
Potsd.-Magd.				17	4	192 1/2	63	Potsd.-Magd.				17	4	192 1/2	63	Potsd.-Magd.				17	4	192 1/2	63	Potsd.-Magd.				17	4	192 1/2	63	Potsd.-Magd.				17	4	192 1/2	63
Stettin				8 1/2	4	128 1/2	63	Stettin				8 1/2	4	128 1/2	63	Stettin				8 1/2	4	128 1/2	63	Stettin				8 1/2	4	128 1/2	63	Stettin				8 1/2	4	128 1/2	63
Bresl.-Schw.-Freib.				8 1/2	4	110	63	Bresl.-Schw.-Freib.				8 1/2	4	110	63	Bresl.-Schw.-Freib.				8 1/2	4	110	63	Bresl.-Schw.-Freib.				8 1/2	4	110	63	Bresl.-Schw.-Freib.				8 1/2	4	110	63
Brig.-Reife				5 1/2	5	91 1/2	63	Brig.-Reife				5 1/2	5	91 1/2	63	Brig.-Reife				5 1/2	5	91 1/2	63	Brig.-Reife				5 1/2	5	91 1/2	63	Brig.-Reife				5 1/2	5	91 1/2	63
Elb.-Wittenb.				—	4	117 1/2	63	Elb.-Wittenb.				—	4	117 1/2	63	Elb.-Wittenb.				—	4	117 1/2	63	Elb.-Wittenb.				—	4	117 1/2	63	Elb.-Wittenb.				—	4	117 1/2	63
Halle-Sorau-Guben				—	4	67 1/2	63	Halle-Sorau-Guben				—	4	67 1/2	63	Halle-Sorau-Guben				—	4	67 1/2	63	Halle-Sorau-Guben				—	4	67 1/2	63	Halle-Sorau-Guben				—	4	67 1/2	63
Magdeburg-Halberst.				13	4	144 1/2	63	Magdeburg-Halberst.				13	4	144 1/2	63	Magdeburg-Halberst.				13	4	144 1/2	63	Magdeburg-Halberst.				13	4	144 1/2	63	Magdeburg-Halberst.				13	4	144 1/2	63
Leipzig				19	4	198	63	Leipzig				19	4	198	63	Leipzig				19	4	198	63	Leipzig				19	4	198	63	Leipzig				19	4	198	63
do. do. B.				—	4	86 1/2	63	do. do. B.				—	4	86 1/2	63	do. do. B.				—	4	86 1/2	63	do. do. B.				—	4	86 1/2	63	do. do. B.				—	4	86 1/2	63
Münster-Garm.				4	4	87 1/2	63	Münster-Garm.				4	4	87 1/2	63	Münster-Garm.				4	4	87 1/2	63	Münster-Garm.				4	4	87 1/2	63	Münster-Garm.				4	4	87 1/2	63
Niederst.-Märk.				4	4	87 1/2	63	Niederst.-Märk.				4	4	87 1/2	63	Niederst.-Märk.				4	4	87 1/2	63	Niederst.-Märk.				4	4	87 1/2	63	Niederst.-Märk.				4	4	87 1/2	63
Niederrhein. Zweigb.				4 1/2	4	93 1/2	63	Niederrhein. Zweigb.				4 1/2	4	93 1/2	63	Niederrhein. Zweigb.				4 1/2	4	93 1/2	63	Niederrhein. Zweigb.				4 1/2	4	93 1/2	63	Niederrhein. Zweigb.				4 1/2	4	93 1/2	63
Nordbahn, Freib.-Wilb.				—	4	79	63	Nordbahn, Freib.-Wilb.				—	4	79	63	Nordbahn, Freib.-Wilb.				—	4	79	63	Nordbahn, Freib.-Wilb.				—	4	79	63	Nordbahn, Freib.-Wilb.				—	4	79	63
Oberst.-Potsd. A. n. C.				15	3 1/2	160 1/2	63	Oberst.-Potsd. A. n. C.				15	3 1/2	160 1/2	63	Oberst.-Potsd. A. n. C.				15	3 1/2	160 1/2	63	Oberst.-Potsd. A. n. C.				15	3 1/2	160 1/2	63	Oberst.-Potsd. A. n. C.				15	3 1/2	160 1/2	63
do. Lit. B.				15	3 1/2	163 1/2	63	do. Lit. B.				15	3 1/2	163 1/2	63	do. Lit. B.				15	3 1/2	163 1/2	63	do. Lit. B.				15	3 1/2	163 1/2	63	do. Lit. B.				15	3 1/2	163 1/2	63
Rheinische				—	4	113 1/2	63	Rheinische				—	4	113 1/2	63	Rheinische				—	4	113 1/2	63	Rheinische				—	4	113 1/2	63	Rheinische				—	4	113 1/2	63
do. Stamm-Prior.				—	4	—	63	do. Stamm-Prior.				—	4	—	63	do. Stamm-Prior.				—	4	—	63	do. Stamm-Prior.				—	4	—	63	do. Stamm-Prior.				—	4	—	63
Rhein-Nase-Bahn				0	4	26 1/2	63	Rhein-Nase-Bahn				0	4	26 1/2	63	Rhein-Nase-Bahn				0	4	26 1/2	63	Rhein-Nase-Bahn				0	4	26 1/2	63	Rhein-Nase-Bahn				0	4	26 1/2	63
Stargard-Posen				4 1/2	4	93	63	Stargard-Posen				4 1/2	4	93	63	Stargard-Posen				4 1/2	4	93	63	Stargard-Posen				4 1/2	4	93	63	Stargard-Posen				4 1/2	4	93	63
Thüringer				—	4	135 1/2	63	Thüringer				—	4	135 1/2	63	Thüringer				—	4	135 1/2	63	Thüringer				—	4	135 1/2	63	Thüringer				—	4	135 1/2	63
Wilb. (Kosel-Oberst.)				7	4	107 1/2	63	Wilb. (Kosel-Oberst.)				7	4	107 1/2	63	Wilb. (Kosel-Oberst.)				7	4	107 1/2	63	Wilb. (Kosel-Oberst.)				7	4	107 1/2	63	Wilb. (Kosel-Oberst.)				7	4	107 1/2	63
do. Stamm-Prior.				7	4	104 1/2	63	do. Stamm-Prior.				7	4	104 1/2	63	do. Stamm-Prior.				7	4	104 1/2	63	do. Stamm-Prior.				7	4	104 1/2	63	do. Stamm-Prior.				7	4	104 1/2	63
do. do.				7	5	105 1/2	63	do. do.				7	5	105 1/2	63	do. do.				7	5	105 1/2	63	do. do.				7	5	105 1/2	63	do. do.				7	5	105 1/2	63
Amsterd.-Rotterd.				6	4	95	63	Amsterd.-Rotterd.				6	4	95	63	Amsterd.-Rotterd.				6	4	95	63	Amsterd.-Rotterd.				6	4	95	63	Amsterd.-Rotterd.				6	4	95	63
Böhm. Westbahn				—	5	81 1/2	63	Böhm. Westbahn				—	5	81 1/2	63	Böhm. Westbahn				—	5	81 1/2	63	Böhm. Westbahn				—	5	81 1/2	63	Böhm. Westbahn				—	5	81 1/2	63
Salz. Ludwigsb.				—	5	93 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				—	5	93 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				—	5	93 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				—	5	93 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				—	5	93 1/2	63
Sächs. Bittau				—	4	56	63	Sächs. Bittau				—	4	56	63	Sächs. Bittau				—	4	56	63	Sächs. Bittau				—	4	56	63	Sächs. Bittau				—	4	56	63
Ludwigsb.-Berg.				11 1/2	4	160 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				11 1/2	4	160 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				11 1/2	4	160 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				11 1/2	4	160 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				11 1/2	4	160 1/2	63
Magd.-Leipzig				—	4	134 1/2	63	Magd.-Leipzig				—	4	134 1/2	63	Magd.-Leipzig				—	4	134 1/2	63	Magd.-Leipzig				—	4	134 1/2	63	Magd.-Leipzig				—	4	134 1/2	63
Mecklenburger				2 1/2	4	73 1/2	63	Mecklenburger				2 1/2	4	73 1/2	63	Mecklenburger				2 1/2	4	73 1/2	63	Mecklenburger				2 1/2	4	73 1/2	63	Mecklenburger				2 1/2	4	73 1/2	63
Oest.-Franz. Staatsb.				—	5	207 1/2	63	Oest.-Franz. Staatsb.				—	5	207 1/2	63	Oest.-Franz. Staatsb.				—	5	207 1/2	63	Oest.-Franz. Staatsb.				—	5	207 1/2	63	Oest.-Franz. Staatsb.				—	5	207 1/2	63
Russische Eisenbahn				5	5	93	63	Russische Eisenbahn				5	5	93	63	Russische Eisenbahn				5	5	93	63	Russische Eisenbahn				5	5	93	63	Russische Eisenbahn				5	5	93	63
Schlesw. Bahnen				—	5	135 1/2	63	Schlesw. Bahnen				—	5	135 1/2	63	Schlesw. Bahnen				—	5	135 1/2	63	Schlesw. Bahnen				—	5	135 1/2	63	Schlesw. Bahnen				—	5	135 1/2	63
Sachsen-Altenb.				—	5	58	63	Sachsen-Altenb.				—	5	58	63	Sachsen-Altenb.				—	5	58	63	Sachsen-Altenb.				—	5	58	63	Sachsen-Altenb.				—	5	58	63

Prioritäts-Obligationen.				Prioritäts-Obligationen.				Preussische und.				Fremde Fonds.				Bank- und Industrie-Papiere																							
Disponible pro 1868.																								Disponible pro 1868.															
Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63	Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63	Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63	Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63	Amsterd.-Rotterd.				0	4	39 1/2	63
Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63	Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63	Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63	Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63	Böhm. Westbahn				6	4	107 1/2	63
Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63	Salz. Ludwigsb.				8	4	131 1/2	63
Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63	Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63	Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63	Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63	Sächs. Bittau				13 1/2	4	182	63
Ludwigsb.-Berg.				—	4	75 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				—	4	75 1/2	63	Ludwigsb.-Berg.				—	4	75 1/2	63																

Insertions-Tarife gratis und franko.

Der Bürgermeister Jurk.
Diese durchaus unschädliche wirkende Bruchsalbe
von Gottl. Sturzenegger in Gerisau (Schweiz)
ist in Töpfern zu R. 1. 20 Gr. Fr. Ct. nebst Gebrauchs-
anweisung und Zeugnissen acht zu beziehen sowohl durch
den Erfinder selbst, als durch die Herren Günther, u.
Zöwen-Apotheker, Jerusalemstr. 16, in Berlin; Schlen-
ker, Apotheker, Neugarten 14, in Danzig.

Th. Baron.

Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr
15 M. Abends.